

Treffen von Licht und Dunkel

Myriam Bargetze in der Galerie 11 in der Spörry-Fabrik

TRIESEN - Myriam Bargetze, Bildhauerin und Malerin aus Mauren, machte sich in letzter Zeit eher rar. Jetzt kehrt sie zurück, mit leichten, lockeren Arbeiten, die sie «Farbspitzübungen» nennt. Aber gedacht hat sich die Künstlerin natürlich trotzdem einiges dabei. Ihre Ausstellung «Treffpunkt Grün» wird am kommenden Freitag um 19 Uhr eröffnet.

• Arno Löffler

Oberflächlichkeit ist Myriam Bargetze fremd. Sie ist ein sehr tief sinniger Mensch, eine «Mystikerin», wie sie selbst sagt. Und doch kommen ihre neuen Arbeiten im Format 27 x 27 cm überhaupt nicht gedankenschwer daher. Sie sind auffallend bunt-fröhlich, flattern munter aufgereiht an einer Wäscheleine und haben Titel wie «Ein Kommen und Gehen ... mal sehen, was fischt...». «Werkskizzen zum Thema Raum Farbe Licht Schatten» lautet der Untertitel. Sie wolle einfach wieder in Fluss kommen und die Kunst «im Alltäglichen umarmen» und aus der elitären Sphäre holen. «Die Bilder kommen einfach so aus dem Bauch.» Dabei nimmt Bargetze Kunst äusserst ernst. Kunst muss für sie mit Seele gefüllt sein, um zu funktionieren. Bargetzes neue Ausstellung ist ein echter Neubeginn, eine Neuorientierung.

Aufeinandertreffen von Licht und Dunkelheit

Nicht alle Bilder sind grün dominiert, doch die Farbe Grün hat



Eine Frau (Myriam Bargetze) sieht Grün: «Farbe bekennen heisst für mich: im Licht stehen und Schatten werfen.»

es ihr schon angetan. Zum Stichwort «Grün» fallen ihr viele Assoziationen ein: Aura des Herz-Chakras, Farbe Mohammeds, des Lebens, des Anfangs, auch des Losgehens an der Ampel. Die Welt sei eigentlich eher dunkel. «Wieso nicht die Welt einfach einmal farbig malen? Darf man das nicht?» Eigentlich sei Grün gar keine Farbe, sagt sie. Vielmehr entstehe das Grün im Regenbogen dort, wo die Farben des Lichts (Rot, Orange und Gelb)

sich mit den Farben der Dunkelheit (Blau, Violett) treffen. Einmal habe sie ihren Schatten mit einem Rand in den Spektralfarben gesehen. Sie sei jetzt 40 und pendele sich in der Mitte ein. Dazu gehöre auch, die eigene Vergangenheit zu umarmen und die eigenen Schatten anzuschauen. Als Künstlerin an die Öffentlichkeit zu gehen, empfindet Bargetze als Seelenstriptease oder gar eine Art von Prostitution. Auch in «Treffpunkt Grün» offenbart sie sehr

viel von sich selbst, auch wenn sie sich diesmal einfach von der Intensität von Farben faszinieren und zu durchweg heiteren Bildern hat anregen lassen; allerdings heiter mindestens mit einem philosophischen Augenzwinkern und im Sinne von lebensbejahend, nicht von oberflächlich. In die Tiefe geht auch die musikalische Umrahmung der Vernissage: Simone Hofer wird die Bildttitel mit verschiedenen Instrumenten in Musik umsetzen.

**VOLKS
BLATT**

DIENSTAG,

21. SEPTEMBER 2004